

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins HORTUS OFFICINARUM

Der Schwerpunkt dieses Rundbriefs liegt auf dem Johanniskraut und dessen Pflege in unseren HORTUS-Gärten. Weiterhin berichten wir über eine Reihe von Veranstaltungen aus den vergangenen Monaten und laden Sie ein, den Termin unserer 10. Mitglieder-versammlung am 9./10. Juni 2018 bei der Firma *Salus Haus* im Chiemgau vorzumerken.

HYPERICUM – LICHTEINSCHALTER FÜR DIE SEELE

Sonnengelbe Blütenblätter, Staubblätter wie Strahlen – so leuchtet das Johanniskraut an Sommertagen mit der Sonne um die Wette. Kein Wunder, dass diese zauberhafte Pflanze unter anderem bei Winterdepressionen hilft.

Die starke Sonnensignatur der Pflanze hat bereits Paracelsus erkannt. Der moderne, rational geprägte Mensch, der sich in einer weitgehend entzauberten Denkweise bewegt, muss seine Beobachtungsgabe wieder neu schulen, um die Zusammenhänge Licht-Wärme-Farbe bis hin zum Gefühl der Liebe in der Begegnung mit dieser Pflanze intuitiv erfassen zu können. Bei genauer Betrachtung gibt es viele Hinweise: Zunächst ist da der Blühzeitpunkt. Die Hauptblütezeit fällt in den Zeitraum um Johanni, also dann, wenn am meisten Licht auf die Nordhalbkugel scheint und die Tage am längsten sind.



Alles weist auf das Sonnenhafte hin...

Wir finden das Johanniskraut häufig an sehr lichten Standorten, Schattenplätze mag es nicht. Die Blüte mit ihrer sonnengelben Farbe sowie die blutrote Färbung, die auftritt, wenn man die Blüten und Knospen zerdrückt, sind weitere Hinweise; ebenso der würzig-aromatische Geschmack der Blätter, der stoffwechsellanregend und erwärmend wirkt. Die Samen brauchen eine Zeit lang Lichtkontakt, um zu keimen. Ohne Lichtkontakt können sie jahrelang im Dunklen, Feuchten verbleiben; erst wenn sie einige Sonnenstrahlen getroffen haben, wird die Keimruhe gebrochen, und sie keimen dann auch im Dunkeln. Das Aufblühen zeigt ebenfalls den Sonnenbezug: Eine Stunde vor Sonnenaufgang öffnen sich die duftenden Blüten – und zwar so schnell, dass man es mit etwas Geduld gut verfolgen kann. Die Pflanze ist jedoch durch ihr verästeltetes Wurzelwerk und ihre Ausläufer dem Flüssigen und Festen in der Erde gut verbunden – als Lichtpflanze braucht sie das, damit die Wärme und das Licht nicht ungebremst verlodern.

Die Anwendung des Johanniskrauts auf der Haut erhöht deren Sensibilität für Licht. In der Therapie hat die Sonnenpflanze die Fähigkeit, das Licht dorthin zu bringen, wo der kranke Mensch im seelischen Dunkel (der Depression) lebt, und ihn innerlich wieder zu «beleuchten». Das Licht wirkt als essenzielle Energiequelle für die Nerven, die Schnittstelle zwischen Körper und Seele, wenn die Tage kürzer werden und vermehrt Depressionen auftreten. Die geringe Blattgröße weist entsprechend auf eine gespeicherte, zurückgehaltene Vitalität hin. Die starre Blattmetamorphose und die ausdrucksarmen Blätter versinnbildlichen die Depression, in der die Patienten nicht mehr in der Lage sind, sich auf die Umgebung einzustimmen und mit den Sinnen und der Seele mitzuschwingen.

Nach: Meyer F., Straub M.: Die magischen 11 der heilenden Pflanzen, G&U Verlag, München 2011, S. 115ff

Vergleichsanbau verschiedener Saatgut-Herkünfte von Johanniskraut

Der Anbau von Johanniskraut ist seit den 90er-Jahren von einer Pilzkrankheit, der Johanniskrautwelke, bedroht. Im Hinblick auf die mögliche Züchtung einer im Bio-Anbau toleranten Sorte hat HORTUS seit 2016 zwei Projekte zur Sichtung verschiedener Saatgut-Herkünfte begonnen. Von besonderem Interesse ist die Widerstandsfähigkeit gegen den Befall mit dem Pilz *Colletotrichum gloeosporioides*, syn. *Glomerella cingulata* (im Text als CG bezeichnet), der die Johanniskrautwelke/Rotwelke verursacht. Um die besten Typen für die Züchtung zu finden, wurden auch wichtige agronomische Eigenschaften bonitiert.

Das erste Projekt wird von Bernhard Ehrmann und Tine Jansen im Wala-Heilpflanzengarten in Eckwälden betreut, wo auch auf die Anbaueignung am Standort getestet werden soll. Es wurden 20 Akzessionen aus der Schweizer Genbank ausgesät, von denen 3 nicht gekeimt haben. Zum Vergleich wurden 4 Herkünfte aus der Züchtung von Ilmar Randuja vom Rüttihubelbad, eine Herkunft aus dem Wala-Heilpflanzengarten (Nachbau von Jelitto-Saatgut) und eine von der Fa. Jelitto angebaut. Die Aussaat des Saatgutes erfolgte am 6.6.2016, eine Nachsaat Ende Juni. Gepflanzt wurde jeweils 2 Monate später auf 23 Parzellen von je einem Beetmeter-Länge mit 20 Pflanzen. Die Pflanzen wurden sorgfältig beobachtet und – je nach Merkmal – an 1 bis 8 Terminen bonitiert. Verfolgt wurden 15 Merkmale, darunter die Wüchsigkeit, die Homogenität des Bestandes, Blütenentwicklung, Wuchshöhe und Wuchsform, Mehltauanfälligkeit und der Befall mit CG sowie die Rotfärbung von Stängel und Blattspitzen.

Die Bonituren der quantitativen Merkmale wurden zur statistischen Auswertung auf eine Skala von 0 bis 10 übertragen. Eine relativ hohe positive Korrelation zum Befall von CG wurde bei den Merkmalen *Wuchshöhe*, *Blattgröße* und *Rote Spitzen der Blätter* beobachtet, eine relativ hohe negative Korrelation beim Merkmal *Stängel-Rotfärbung*. Diese Merkmale sollen 2018 mit Hilfe von zu erstellenden Punktekarten weiter beobachtet werden. Ausserdem ist geplant, die Erntemenge/m² und den Hypericin-Gehalt zu bestimmen.

Das zweite Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Genbank bei Sativa Rheinau von Amadeus Zschunke und Fadi Kanso (praktische Durchführung) und Ruth Richter (Auswertung, Projektleitung) betreut und vom Bundesamt für Landwirtschaft im Rahmen des Nationalen Aktionsplans gefördert (siehe auch Rundbrief Nr. 13). Neben den 20 auch bei der WALA angebauten Herkünften wurden alle verbleibenden Hypericum-Herkünfte aus der Einführungssammlung der Genbank und als Referenz zwei Handelssorten angepflanzt. Damit die Pflanzen möglichst lange auf dem Feld stehen und möglichen Infektionen ausgesetzt sind, wurde schon im März 2017 ausgesät. Auf fast allen Parzellen kamen die Pflanzen überraschenderweise schon im ersten Anbaujahr zur Blüte. Verschiedene Herkünfte zeigten bereits einen starken Befall mit CG, während andere bis zum Ende der Saison optisch gesund blieben. So konnten schon verschiedene Parameter des Blühverhaltens bonitiert werden, das für die Ernte von blühendem Kraut für den Anbauer besonders wichtig ist. Erstaunlicherweise schnitten die Referenzsorten aus dem Handel zwar hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit gegen CG gut ab, lagen aber bei den agronomischen Eigenschaften bestenfalls im Mittelfeld.

Von vielen Herkünften konnte bereits Saatgut zur Einlagerung in die Genbank gewonnen werden. Diese Regeneration des zum Teil vor 20 Jahren letztmals vermehrten Saatgutes ist ein wichtiger Aspekt des Projektes, um die genetischen Ressourcen zu erhalten. 71 Akzessionen stehen in zwei Wiederholungen auf verschiedenen Feldern, von den Referenzsorten wurden mehrere Wiederholungen angebaut. Es bleibt abzuwarten, ob aus dem Saatgut der noch grünen Pflanzen wieder gesunde Pflanzen wachsen werden.

Bernhard Ehrmann, Ruth Richter, Amadeus Zschunke

Neues vom Astragalus-Projekt

Bei der im Rundbrief Nr. 13 angekündigten Inkulturnahme des Stängellosen Tragants (*Astragalus exscapus*) hat sich die Erfahrung bestätigt, dass die «Erbsen» dieser Leguminose meist nur über lange Zeiträume zum Keimen kommen.

Auf einen Hinweis des Biodiversitätsforschers Dr. Thomas Becker hin haben wir mit einem Anritzen der Samenschale bei jedem einzelnen Samen die Keimrate erheblich steigern können. Bei unserer Aussaat im August/September 2017 keimten (im Gegensatz zu Varianten ohne Behandlung oder mit einem blossen Anrauchen der Samenschale) fast alle Samen. Im Ganzen haben wir 75 Jungpflanzen erhalten und diese im Oktober im elsässischen Bouxwiler unter Tunnel gepflanzt. Die nächste Aussaat erfolgt im März 2018 (wobei alle Samen angeritzt werden!).

Wir bedanken uns herzlich für verschiedene Spenden, die speziell für dieses Projekt eingegangen sind!

Pacht der Weleda-Fläche auf dem Bruderholzhof verlängert

Nach einer kurzen Zeit der Unsicherheit hat Weleda ein klares Bekenntnis zur Weiterführung des Heilpflanzenanbaus in der Schweiz abgelegt und die Pachtfläche, auf der auch die HORTUS-Samenkulturen stehen, für 6 weitere Jahre gesichert. Wir bedanken uns an dieser Stelle für das grosszügige «Gastrech»!

Rückblick auf die Fachtagung «Vermeidung von Kontaminanten in Heil-, Gewürz- und Kosmetikpflanzen» am 1.12.2017 in Stuttgart-Hohenheim

Vor dem Hintergrund der Diskussionen um die im Jahr 2013 in den Focus der Öffentlichkeit geratene Stoffgruppe der mehr oder weniger giftigen Pyrrolizidinalkaloide befasste sich unser Partnerverein «Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg» in seiner 5. Fachtagung mit dieser Problematik sowie mit weiteren möglichen Kontaminationen in Produkten aus Heil- und Gewürzpflanzen. Die Tagung fand großes Interesse, da es für die Kräutermanager existenzbedrohend werden kann, wenn sie angesichts immer exakterer Untersuchungsmethoden die erforderliche Qualität und Quantität nicht mehr gewährleisten können. Mit Vorträgen u.a. zu den Themenbereichen *Kontaminanten in Heil-, Gewürz- und Kosmetikpflanzen aus analytischer Sicht*, *Aktuelles zu Pyrrolizidinalkaloiden (PA)*, *Forschungsaktivitäten in der Praxis des biologischen Heilpflanzenanbaus*, *Rechtliche Aspekte der Haftung bei Abdrift und Aufnahme von Schwermetallen durch Pflanzen* sowie einer abschließenden Abhandlung zur Frage *Ist unser Sicherheitsbedürfnis noch normal?* wurde das Tagungsthema von allen Seiten beleuchtet.

Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich unter <https://www.netzwerk-kraeuter.de>

Publikation unseres Rundbriefs in der ZAG

Ein Novum: Das wissenschaftliche Journal «Zeitschrift für Arznei- und Gewürzpflanzen» (ZAG) hat in ihrer Ausgabe Nr. 4/2017 unter der Rubrik *Verbände und Organisationen* den HORTUS-Rundbrief Nr. 13 ungekürzt veröffentlicht.

Kurzbericht aus der Fachgruppe «Kräuter und Heilpflanzen»

Diese im Frühjahr 2017 gegründete Fachgruppe der Sektion für Landwirtschaft hat bei der diesjährigen Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum mit gleich zwei Veranstaltungen auf sich aufmerksam gemacht:

Am 8.2. wurde im Fachforum *Heilpflanzen-/Kräutermanager und Präparatewirkung* zunächst ein Bogen geschlagen von der wahrnehmenden Pflanzenbetrachtung am Beispiel der Nelkenwurz – *Geum urbanum* (Torsten Arncken, Dornach) über die Praxis des Heilpflanzenanbaus im Weleda-Heilpflanzengarten (Michael Straub, Schwäbisch Gmünd) bis hin zum Einfluss der biol.-dyn. Präparate auf die Qualität von ätherischen Ölen am Beispiel der Immortelle – *Helichrysum italicum* (Michèle Pantalacci, Korsika). Eine abschliessende Gruppenarbeit diente u.a. der Sammlung von Forschungsfragen. Am 9.2. fand das 2. Treffen der Fachgruppe statt. Es stand im Zeichen des Kennenlernens und der Festlegung von Themenbereichen für die weitere Arbeit. Auf Wunsch von Jean-Michel Florin, dem Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft, soll ein Hauptfokus

auf die Frage gelegt werden: *Was zeichnet eine Heilpflanze gegenüber der Wildpflanze und dem Gemüse im biologisch-dynamischen Anbau aus?*

Ein Newsletter mit Berichten über die beiden Veranstaltungen wird im April auf unserer Website zu lesen sein. Weitere Informationen zur Fachgruppe bei der Koordinatorin Michaela Spaar unter info@odilienzeit.ch.

Bitte vormerken:

Die 10. HORTUS-Mitgliederversammlung am 9./10.6.2018 findet bei der Firma SALUS Haus (www.salus.de) im bayerischen Bruckmühl (Landkreis Rosenheim) statt.

Im Anschluss an die Formalien treffen wir uns gemeinsam mit unserem Partnerverein «Netzwerk Kräuter» zu einem reichen Besichtigungs- und Exkursionsprogramm:
Führung im Versuchs- und Züchtungsgarten / Herstellungsbesichtigung / Rundgang im Salus Auwald-Biotop / Botanische Exkursion in die bayerischen Alpen

Ein detailliertes Programm erhalten Sie Anfang Mai – zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung.

Hinweis auf eine Reise nach Koberwitz (29.8. bis 3.9.2018)

Unter dem Patronat von HORTUS findet eine Studienreise mit Dr. med. Christian Schopper zu den «Quellen» des Landwirtschaftlichen Kurses von Rudolf Steiner statt. Detailliertes Programm unter <http://www.hortus-officinarum.ch/aktuelles/>

Auskunft und Reiseleitung: Dragan Senfner, Dorneckstrasse 40, CH-4143 Dornach, Tel. +41(0)76 433 62 52, E-Mail: sedra7@bluewin.ch

Glückwünsche und Dank an Nora Hils

Unsere gärtnerische Mitarbeiterin Nora Hils hat seit Sommer 2017 die HORTUS-Kulturen in Arlesheim mit Freude und Kompetenz umfassend betreut. Sie ist mit Leib und Seele Gärtnerin und hat aus persönlichem Interesse ihre Ausbildung auf die Züchtung ausgedehnt und eine Heilpflanzenschule besucht; sie bringt somit optimale Voraussetzungen für die HORTUS-Arbeit mit. Allem Leben liebevoll zugewandt, ist sie im letzten November zum zweiten Mal Mutter geworden. Wir wünschen der jungen Familie frohes Gedeihen in jeder Hinsicht!

Inzwischen hat Nora Hils dankenswerterweise auch die Mitgliederadministration des Vereins übernommen. Sie entlastet dadurch unsere Kassiererin, Nicole Söll, die sich vermehrt in der eigenen Apotheke engagiert.



Die kleine Finja Hils hat bereits erste Erfahrungen auf dem Feld gesammelt - hier neben einer Reihe von mächtigen Eselsdisteln.

Vorstand und Mitarbeiterinnen des HORTUS danken herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Informationen

Andreas Ellenberger
Widenweg 371
CH-4204 Himmelried
Tel. +41 (0)61 741 16 40
hortus-officinarum@bluewin.ch

Kassiererin

Nicole Söll
Zinnhagweg 8
CH-4144 Arlesheim
Tel. +41 (0)61 701 90 10
nicole.soell@bluewin.ch

Mitgliederadministration

Nora Hils
Markgrafenstrasse 6
D-79588 Efringen-Kirchen
no-ra@riseup.net

Bankverbindung: Raiffeisenbank Weinland, CH-8462 Rheinau (Verein HORTUS OFFICINARUM)
IBAN: CH08 8147 9000 0020 4521 7, BIC: RAIFCH2